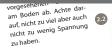


Die Praxis-

& Avanti

nmst. Bei modernen Kohten bei n dort ein Holzknebel für die letzte n dort ein Holzknebel für die letzte nlaufe, ansonsten mach einfach einen





Inhaltsverzeichnis

Ausgabe 19.2

Vorwort
Pfadi-Bibel04-05
Baustein 3e
Rezepte für Großgruppen08-09
Pfadfindertechniken to go - Feuermachen 10-12
Fairtrade Zeltlager
How to - Lager-Tasche packen 14-15
100 Abenteuer und Praxistipps
der Jungpfadfinderstufe16-17
Was läuft im Spiri-Bereich? 18-19
Tag der offenen Tür in Rursee - Ein Rückblick20
Winterlager der Juffis des Bezirkes Düren21
Bundesversammlung 2019
• Aus der Versammlung22
• Aus dem Helferlager
• Aus dem Basiscamp 24-25
Die 72-Stunden-Aktion im DV Aachen 26-27
Kolumbientreffen in Schmidt28
Rock am Hangar
60 Jahre Haus Sankt Georg29
Wir sind die Neuen30
Johanna und ihr Leben in Deutschland31
Werbepinnwand
Termine33
Who is who?
Riickseite 36

Impressum:

Diözesanverband Aachen deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Die Avanti ist die Zeitung der Leiterinnen und Leiter des DPSG-Diözesanverbands Aachen und erscheint dreimal im Jahr. Die Avanti 19.3 erscheint Anfang Dezember

Redaktionsschluss: 14.10.2019

Herausgeber:
Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Aachen, Jugendbildungsstätte Haus Sankt Georg, Mühltalweg 7-11, 41844 Wegberg,

Tel.: 02434/9812-0 Fax: 02434/9812-17 E-Mail: avanti@dpsg-ac.de facebook.com/dpsgaachen

Redaktion:

Milena Furman Annka Meyer (VISdP) Stephan Milthaler Anna Milthaler

Layout/Druck:

Druckerei Mainz, Süsterfeldstraße 83, Aachen





könnte, das auch in Zukunft im Verband genutzt wird und im Pfadfinder*innenalltag eine Bedeutung bekommen kann. Mit dem Katholischen Bibelwerk wurde dann eine Kooperation vereinbart.

Von der ersten Idee bis zum fertigen Buch hat es aber insgesamt über zwei Jahre gedauert.

Avanti: Was ist das Besondere an dieser Bibel?

Nils:

Nils: Zwei Dinge: Zum einen enthält sie 96 Sonderseiten, zum anderen der pfadfinderische Look innen und außen. Die Sonderseiten sind eine Fundgrube für alle Altersstufen - für die Wölflings-, Jungpfadfinder-, Pfadfinder- und Roverstufe sowie für die Leiterinnen und Leiter. Aber auch die persönliche Auseinandersetzung mit der Bibel ist möglich. Wir als Autorenteam haben die Hoffnung, dass die Bibel so stilvoll gestaltet ist, dass sie auch in Gottesdiensten als liturgisches Buch verwendet wird und dort das Wort Gottes würdevoll repräsentieren kann. Noch mehr würden wir uns aber freuen, wenn im Pfadfinderalltag mit der Bibel gearbeitet wird, in Gruppenstunden, Leiterrunden, auf Fahrten und im Lager.

Avanti: Aber jetzt mal ganz konkret: Wie kann ich damit arbeiten?

> Zunächst einmal ist der gesamte Text der Einheitsübersetzung enthalten, den ich natürlich alleine oder in der Gruppe lesen kann. Auf den Sonderseiten findet ihr z. B. ausgearbeitete Gottesdienstentwürfe, wenn man im Zeltlager mal einen Gottesdienst feiern will, die Kuratin oder der Spiri-Begeisterte aber kurzfristig nicht dabei sein kann. Oder ihr bekommt Hilfen an die Hand, wenn ihr spontan gemeinsam einen Gottesdienst in der Gruppe vorbereiten wollt. Für die verschiedenen Altersstufen schlagen wir unterschiedliche Methoden vor, wie man in Gruppenstunden mit biblischen Texten umgehen kann – statt trockener Textarbeit, geht es uns um eine kreative und aktive Auseinandersetzung, wie z. B. bei einem Orientierungslauf mit Bibelstellen (Hajk), mit erlebnispädagogischen Elementen oder einer Foto-Challenge. Ein Stichwortregister mit Pfadfinder*innenthemen hilft vielleicht dabei, für die aktuelle Situation eine passende Bibelstelle zu finden - ohne dass ich direkt die ganze Bibel lesen muss. Aber, man muss auch realistisch sein, 96 Seiten sind nicht viel - wir können damit nur Anregungen geben und Menschen ermutigen, sich auf das Abenteuer Bibel einzulassen.







Eine Handvoll Knoten -Modulbaustein 3e

amstagnacht um halb zwei auf dem Zeltplatz des Haus St. Georg in Wegberg: im Schein einer Kopflampe werden mit regelmäßigen Bewegungen Messer geschliffen. Aus der benachbarten Jurte steigt Lagerfeuerrauch und damit vermischt sich der leichte Duft nach Applecrumble aus dem Dutchoven. Die Teilnehmenden des Modulbausteins "3e – Pfadfindertechniken" haben sich mittlerweile voll eingelebt. Noch einige Stunden werden sie ums Feuer gesessen und zu Klampfenklängen gesungen haben.

Vom 10.-12. Mai hat der DV Aachen das 3e ausgerichtet. In einer großen Gruppe aus über 20 Leitenden haben wir unser praktisches Wissen über Pfadfindertechniken auffrischen und erweitern können. Besonders hilfreich war es dabei, dass wir Teilnehmenden jederzeit die Möglichkeit hatten, und auch dazu aufgefordert wurden, es selbst einmal auszuprobieren. Und wusstet ihr schon, dass ein "guter Pfadfinder" keine 1.000 verschiedenen Knoten können muss? Eine Handvoll reichen aus und eben diese haben wir geübt.

In Workshop-Runden haben wir uns zu den Themen Knotenkunde, Statik und Belastbarkeit von Lagerbauten, Holzverbindungen, Lagerturm bauen, Orientierung mit Karte und Kompass, Errichten von großen Jurtenburgen, Umgang mit und Pflege von Werkzeugen, Gefahrenstoffe auf Lagern (z.B. Gas), Aufbauen von Schwarzzelten auf Hike und natürlich dem akkuraten Schnitzen von Deko-Holzblumen fit gemacht.

Wer auch Lust auf den Modulbaustein der etwas anderen Art hat, sollte Augen und Ohren offenhalten. Denn nach so einem erlebnisreichen Wochenende mit vielen positiven Erinnerungen bleibt dem DV Aachen wohl nicht viel anderes übrig, als auch in Zukunft wieder ein Modul 3e anzubieten.





Rezepte für Großgruppen

Hier haben wir ein paar Rezepte für euch und eure Lagerküche. Alle Rezepte sind für 10 Personen ausgelegt.





Erbsensuppe a la Chef (vegetarische Variante)

- 500 gr. getrocknete Erbsen (keine Schälerbsen)
- 2 Zwiebeln
- 1 Stange Porree
 - 2 Möhren
- 1 Knollensellerie etwas Margarine
- 1 Liter Gemüsebrühe
 - 4 große Kartoffeln
- **1 Packung** Gartenkräuter (gefroren)
 - Salz
- Pfeffer
 - Getrockneten Erbsen (keine Schälerbsen) mit 2 Litern Wasser 24 Stunden in einem geschlossenen Topf einweichen.

- 2. Die Erbsen etwa 20 Minuten kochen und anschließend zum Abkühlen im geschlossenen Topf stehen lassen.
- 3. Das Gemüse putzen, schälen, waschen.
- 4. Die Zwiebeln in kleine Stücke schneiden, die Möhren und die Hälfte des Selleries in Würfel und den Porree in feine halbe Ringe schneiden. Den restlichen Sellerie in 4 große Stücke schneiden.
- 5. Die Margarine bei mittlerer Hitze auslassen und das klein geschnittene Gemüse etwas darin dünsten.
- 6. Die Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden.
- 7. Die Gemüsebrühe, die großen Selleriestücke, die Kartoffeln und die Kräuter dem Gemüse , hinzufügen.
- 8. Etwa 20 Minuten mit geschlossenem Deckel köcheln lassen.
- 9. Erbsen samt Kochwasser hinzufügen und kurz aufkochen lassen.
- 10. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- 11. Große Selleriestücke vor dem Servieren entfernen.

Hierzu empfehlen wir Bockwürstchen Nicht-Vegetarier.

Pulled Pork a la Milly

Soll es auch im Lager einmal etwas exquisiter sein? Oder einfach mal etwas Anderes als das "normale" Grillen? Dann haben wir hier das perfekte Rezept für Euch.

- 2,5 3 kg Schweinenacken
 - Rub (am besten Magic Dust)
 - Alternativ kann der Rub selber (vorab) angezischt
- - 125 gr. mildes Paprikapulver
- 70 gr. Salz
 - 70 gr. brauner Zucker
 - 2 TL Senfpulver
 - 70 gr. Chilipulver
 - 2 TL schwarzer Pfeffer
- 70 gr. Knoblauchpulver
 - 2 TL Cayennepfeffer
- Optional kann man das Fleisch injizieren. Dafür wird als Flüssigkeit benötigt:
- 200 ml Apfelsaft
 - 125 ml Wasser
 - 125 gr. Zucker
 - **70 gr.** Salz

- 1. BBQ-Rub (z.B. Magic Dust) großzügig auf den Schweinenacken auftragen.
- 2. Wenn gewünscht, mit einer Spritze den Nacken mit o.g. Zutaten von innen würzen
- 3. Mindestens eine Stunde einwirken lassen.
- 4. Grill auf 120 Grad einregeln und den Nacken auf eine indirekte Zone geben.
- 5. Direkt Räucherholz (es empfiehlt sich Apfel oder Whisky) auf die Glut geben.
- 6. Mit einem Grillthermometer die Kerntemperatur des Nackens überwachen
- Das Pulled Pork ist fertig, wenn das Fleisch eine Kerntemperatur von ca. 94 Grad erreicht hat.
- 8. Das Fleisch vom Grill nehmen und direkt "pullen" (mit zwei Gabeln zerpflücken) und warmhalten (Thermobox o.ä.)
- 9. Warm verzehren.

Wir empfehlen einen Pulled Burger. Hierzu auf einen Burger Bun Coleslaw (gibt es fertig im Supermarkt) und das Pulled Pork geben. Dann mit BBQ-Sauce abrunden.



Sicherheit ist das höchste Gebot!

Wenn ihr diese Feuer-Tricks ausprobieren wollt, dann stellt sicher, dass ihr das an einem sicheren Ort macht. Sichert die Feuerstelle ab. Achtet darauf, dass keine leicht entzündbaren Materialien oder trockene Gräser in der Nähe sind. Vor allem im Sommer, wenn alles trocken ist, kann sich ein Feuer unkontrolliert schnell verbreiten. Feuer machen im Wald ist strengstens verboten!!!

"Ich habe Feuer gemacht"

in Satz der für Pfadfinder*innen nicht erst nach dem Film "Cast Away - Verschollen" mit Tom Hanks von existentieller Bedeutung ist. Kein Stockbrot ohne Lagerfeuer. Kein Abend ohne gemeinsam gesungene Lieder am Lagerfeuer! Kein Lager ohne Lagerfeuer!

Im Film schafft es der Protagonist, der als einziger Überlebender eines Flugzeugabsturzes auf einer einsamen Insel strandet, nach zig Versuchen endlich Feuer zu machen...ohne ein Feuerzeug zu benutzen. Feuer machen ohne Feuerzeug, das ist die Königsdisziplin schlechthin. Das Non-Plus-Ultra unter den Pfadfindertechniken. Wer es schon mal ausprobiert hat, weiß aber, dass das gar nicht mal so einfach ist. Wir haben für euch drei Varianten getestet.



1. Variante: Die Tampon-Asche-Rolle

Zugegeben, es klingt wahrlich ein wenig seltsam, aber es funktioniert.

Was ihr braucht ist ein Tampon (Dicke und Marke ist egal ;-)), ein bisschen Asche und ein längliches trockenes Stück Holz, was mindestens eine flache Seite hat und etwas trockenes Gras.



Schritt 1: Das Tampon richtig fein (sehr fein) auseinanderziehen und dann die Asche darüber streuen. Anschließend alles zu einer Art Wurst zusammenrollen.



Schritt 2: Das Stück Holz mit der flachen Seite nach unten in die Hand nehmen und auf die Tampon-Asche-Rolle legen. Dafür sucht ihr euch am besten eine geeignete Fläche, z.B. einen Baumstumpf o.ä. Anschließend das Holzstück ganz schnell hin und her schieben, mit reichlich Druck. Durch die Reibung entsteht in der Mitte der Tampon-Asche-Rolle Wärme.



Schritt 3: Nach einiger Zeit (je nach Druck und Schnelligkeit kann das zwischen 5 und 10 Minuten variieren) fängt die Asche in der Mitte der Rolle an zu glühen. Wenn das der Fall ist, müsste ihr die Rolle in der Mitte auseinanderziehen und vorsichtig reinpusten. Hier liegt auch die Crux, denn ob es in der Mitte glüht, könnt ihr logischerweise von außen nicht erkennen, wenn ihr aber zu früh die Rolle ausmacht, entweicht die angestaute Wärme und ihr müsste wieder von vorne rollen. Daher lieber was länger rollen als zu kurz.



Schritt 4: Wenn ihr dien richtigen Zeitpunkt angepasst habt und die Asche glüht, holt ihr euch trockenes Gras, Stroh oder Heu dazu und legt das auf die glühende Asche. Anschließend weiterpusten bis Feuer entsteht und das trockene Gras zu brennen anfängt.



Fazit: Am Anfang ist es wirklich mühselig, mit etwas Übung hat man den Dreh aber schnell raus. Man sollte vorsichtshalber mehrere Tampons am Start haben, weil die Tampon-Asche-Rolle durch das Rollen schnell zerfleddert.



2. Variante: Batterie+Kaugummipapier= heiß,heiß,heiß

Diese Variante ist mit Abstand die einfachste und wirklich leicht nachzumachen. Was ihr braucht ist das silberne Kaugummi-Papier, eine Batterie, eine Schere und etwas trockenes Gras.



Schritt 1: Das Kaugummipapier in Form einer Sanduhr zurechtschneiden. Aufgepasst: in der Mitte sollte das Kaugummipapier nicht zu arg dünn sein, sonst kokelt es nachher direkt durch.



Schritt 2: Ihr nehmt die Batterie und stellt diese direkt auf trockenes Gras o.ä.. Dann nehmt ihr das zugeschnittene Kaugummipapier, die beiden dickeren Enden kommen an die Batterie. Eins an das Plus-Ende und das andere an das Minus-Ende, so dass ein Kreislauf entsteht. Vorsicht: ist der Kreislauf einmal geschlossen wird's schnell heiß.





Schritt 3: Nach nur wenigen Sekunden fängt es in der Mitte an zu glühen. Jetzt nicht hektisch werden, aber auch nicht zu lange warten. Für einen kurzen Moment entsteht eine kleine Flamme, direkt in der Mitte des Kaugummipapiers. Wenn's soweit ist, direkt mit dem trockenen Stroh oder irgendwas Anderem, was schnell entzündbar ist, in Verbindung bringen.





Fazit: Es geht schnell und es ist wirklich unkompliziert. Es ist ein bisschen Frimel-Arbeit notwendig, wenn man versucht die beiden Kaugummi-Enden an die Batterie zukriegen. Aber abgesehen davon ist es super easy.



3. Variante: Der Klassiker

Die Variante ist die mit Abstand bekannteste, aber gleichzeitig auch schwierigste. Ihr braucht dazu zwei trockene Stücke Holz. Beide sollten eine jeweils eine etwas abgeflachte Seite haben, am besten mit einer kleinen Kuhle. Zwei trockene Äste, ein Seil, ein Taschenmesser und trockenes Gras.



Schritt 1: Mit dem Taschenmesser einen der beiden Äste spitz zuschneiden. An den zweiten Ast an beiden Enden das Seil befestigen. Das Seil sollte relativ stramm sein. Nach Bedarf in die flache Seite der Holzstücke jeweils eine kleine Kuhle schnitzen, dann hat der Ast einen besseren Halt.



Schritt 2: Den kürzeren, spitz geschnitzten Ast in das Seil eindrehen. Am Ende sollen die beiden Äste ein Kreuz bilden. Dabei muss der geschnitzte Ast mit seiner Spitze nach unten auf ein Holzstück (in die Kuhle) gestellt werden. Der jetzt querliegende Ast wird nun hin und her bewegt. Durch das strammsitzende Seil, wird die Bewegung auf den spitzen Ast übertragen, der sich jetzt hin und her dreht.



Schritt 3: Um das Ganze zu stabilisieren und mehr Druck auf die Spitze zu erzeugen, könnt ihr das zweite Holzstück nun von oben auf den Ast drauflegen. Hier wäre eine zweite Person ganz hilfreich. Dann heißt es: drehen, drehen, drehen....



Schritt 4: Das Prinzip hierbei ist dasselbe wie bei der Tampon-Asche-Rolle: durch Bewegung wird Reibung und dadurch Wärme erzeugt. Bei dieser Variante sind wir jedoch an unsere Grenzen gestoßen. Es scheiterte schon daran, dass unsere ganze Konstruktion nicht stabil genug war und alles immer wieder zusammenfiel. Wir mussten uns dann doch geschlagen geben und auf die guten, alten Streichhölzer zurückgreifen.

Fazit: Wer darin geübt ist und den Dreh – im wahrsten Sinne des Wortes – raushat, der kann sich wahrlich auf die Schulter klopfen. Für den Anfänger ist diese Variante einfach zu schwer. Aber, Übung macht ja bekanntlich den Meister;)

Das Öffi-Referat

Fairtrade im Zeltlager? So ein Quatsch! Geht doch eh nicht! Oder?

ls Pfadfinder*innen möchten wir die Welt ein Stück besser machen, als sie aktuell ist. Als Gründungsmitglied von Transfair e.V. unterstützt die DPSG seit Jahrzehnten den fairen Handel und ruft mit der Kampagne Fairtrade Scouts dazu auf, die Idee des fairen Handels nicht nur aktiv in den Stämmen bekannter zu machen, sondern auch den Konsum von Produkten (z.B. im Sommerlager) nicht nur auf regionale und saisonale sowie Bio-Produkte auszulegen, sondern auch Fairtrade Produkte zu verwenden.

Aber ist das überhaupt möglich? Fairtrade Produkte, die sind doch vor allem eins: Teuer und nicht lecker! Außerdem können Firmen sich diese ganzen bunten Label für ihre Produkte doch kaufen! Diese Vorurteile über fair gehandelte Produkte halten sich noch immer in den Köpfen vieler Menschen. Hier ein paar Tipps und Tricks, um auch die Skeptiker*innen in eurem Stamm für das Thema des Fairen Handels zu begeistern – und euer Stammeslager zu einem richtig fairen Lager werden zu lassen.

1. Vorurteil: "Diese ganzen bunten Label sind doch eh gekauft und nichts Wert!"

Mittlerweile gibt es fast kein Produkt, welches ihr im Supermarkt um die Ecke kaufen könnt, das es nicht auch in einer fair gehandelten Variante gibt. Von Schokolade über Kaffee und Tee, bis hin zu Früchten oder Sportschuhen. Sogar Grillkohle gibt es, gefördert vom BDKJ NRW, unter dem Label "Fair". Da jedoch jeder Discounter ein eigenes Fairtrade Label im Sortiment führt, kann es schnell unübersichtlich werden. Aber welches Label steht wirklich für gute Arbeitsbedingungen der Produzent*innen? Hilfe im Label-Labyrinth bietet der Wegweiser der Christlichen Initiative Romero (CiR). Hier findet ihr alle gängigen Label, bewertet nach den Kategorien Soziales, Ökologie und Glaubwürdigkeit. Die Initiative prüft sehr kritisch, wie transparent und nach welchen Standards die Händler*innen und Produzent*innen ihre Produkte produzieren. Bestellen könnt ihr den Wegweiser hier: www.ci-romero.de

2. Vorurteil: "Das ist alles viel zu teuer!"

Natürlich haben fair gehandelte Produkte ihren Preis. Gleichzeitig versuchen wir unsere Lager und Aktionen so kostengünstig wie möglich anzubieten. Hier lohnt sich ein guter Mix aus regionalen, saisonalen und fair gehandelten Produkten. Produkte die regional produziert werden, sollten immer bevorzugt werden. Importprodukte wie Bananen oder Kaffee hingegen sollten dann aus fairem Handel bezogen werden. Da ihr mittlerweile Profis im Label-Labyrinth seid, wisst ihr, dass z.B. Lidl ausschließlich Fairtrade Bananen anbietet. So könnt ihr kostengünstig und fair den Einkauf für euer Lager erledigen. Schaut aber auch mal im Weltladen in eurer Stadt vorbei – hier gibt es viele interessante Produkte aus kleinen Kooperativen, die oftmals nicht viel teurer sind als bekannte Markenprodukte.

3. Vorurteil: "Das schmeckt doch eh nicht!"

"Learning by doing" ist ein pfadfinderisches Grundprinzip. Die Skepsis im Bezug auf den vermeintlich schlechten Geschmack vieler Alternativen zu bekannten Markenprodukte lässt sich oftmals nur durch praktisches Erleben überwinden. Plant gemeinsam den Einkauf und bereitet danach zusammen ein Essen zu. Das kann als einfaches gemeinsames Kochen geschehen oder über spielerische Elemente und Informationen gestützt werden. Anregungen und Ideen für Gruppenstunden zum Thema Fairtrade findet ihr auf der Website unseres Diözesanverbands (www.dpsg-ac.de).

Solltet ihr diese drei Vorurteile in der Leiter*innenrunde überwunden haben, steht eurer fairen Stammesaktion oder eurem Sommerlager nichts mehr im
Wege. Wenn ihr euch intensiv mit dem Thema Fairtrade im Stamm beschäftigt, könnt ihr euch sogar
als Fairtrade-Scouts-Stamm auszeichnen lassen.
Gerne unterstützen wir als Referat Internationale
Gerechtigkeit euch auf diesem Weg. Also meldet
euch bei Fragen oder Anregungen zum Thema gerne
unter integer@dpsg-ac.de



How to: Lager-Tasche packen

Na, das wäre ja wohl "gerollt"!

"Das hab' ich nicht dabei" – "Ich find' das nicht" – "Ich hab nix Sauberes mehr"...

Welcher Leiter kennt diese und ähnliche Ausflüchte und Behauptungen nicht, wenn es um die Tasche auf dem Lager geht. Schmutzwäsche ist vom frischen T-Shirt bereits am zweiten Tag nur noch mikrobiologisch zu unterscheiden, die Zahnbürste bereits seit der Abreise verschollen und die Tasche insgesamt ein buntes, aber eher weniger wohlriechendes Potpourri. Mit diesen Tipps gehen wir dem Chaos an den Kragen!

Die Ranger-Roll

Auch wenn sich Pfadfinder vom Militär nicht so viel abzuschauen brauchen, dieser Kniff zur ordentlichen und platzsparenden Aufbewahrung von T-Shirts können wir den Damen und Herren in Grün durchaus stibitzen.

Die Ranger-Roll ist vor allem für T-Shirts und Unter-













hemden geeignet. Einigermaßen problemlos lassen sich damit auch Pullover verpacken. Mit ein wenig Fummeln klappt das auch mit Hemden, wer knitterfrei unterwegs sein möchte, sollte wohl ein Bügeleisen mitführen;-)

Auch Hosen lassen sich bequem einrollen









Diese Rolle funktioniert besonders mit langen Hosen, bei ¾- und kurzen Hosen ist es grundsätzlich möglich, man muss aber in der Regel Abstriche bei der Stabilität der Rolle machen.

Für kürzere Hosen und Unterhosen (und Socken!) eignet sich dafür diese ganz einfache Rolle etwas besser.







Wenn man nun noch T-Shirts, Hosen und Unterwäsche (zusammen mit den Socken) übersichtlich getrennt in Plastiktüten verpackt, ist die Kleidung sogar einigermaßen wasserfest in der Tasche zu verstauen. Der Umwelt zuliebe könntet ihr dazu saubere Einkaufstaschen verwenden, die es sonst nur noch zum Müll schaffen.

Ab sofort kann man problemlos Sauberes von Dreckigem unterscheiden, die Tasche bietet mehr Platz für Pfadfinderausrüstung und wenn die Dreckwäsche noch in einem luftdurchlässigen Beutel verschwindet, ist sogar der Kulturbeutel mit einem Griff gefunden.

Tipp für die Gruppenstunde: Gemeinsames Taschepacken in der Stunde vor der Fahrt – Jungs und Mädels aufteilen und gemeinsam Röllchen rollen – eine wunderbare und motivierende Art Wäsche zu verpacken UND eure Kontrolle, ob auch alles an Wäsche und Waschzeug mit dabei ist.

100 Abenteuer und Praxistipps der Jungpfadfinder

Hallo zusammen, hier ist wieder euer Karlbold. Heute habe ich ganz viele Abenteuer für euch. Kennt ihr schon die Website "100 Abenteuer"?

Nein? Dann klickt euch mal rein 100abenteuer.dpsg.de. Dort findet ihr ganz viele praktische, blaue Ideen für die nächste Gruppenstunde oder das nächste Lager. Ob für 4 oder 25 Abenteurer, ob für drinnen oder draußen, ihr werdet mit Sicherheit etwas Passendes finden.
Vielleicht entdeckt ihr ja auch die beiden Abenteuer, die ich schon eingestellt habe ;)

Hier findet ihr eine kleine Auswahl, die es sich auf jeden Fall lohnt auszuprobieren.



Dünne Spanplatte, ca. 30x60cm

Uhrwerk

Farben (Schwarz, Weiß, Blau)

Laubsägen,

Schleifpapier,

Holzleim,

kleinen Metallhaken,

Uhrwerk (Entweder aus einer alten Wanduhr ausbauen oder günstig besorgen)

Übrigens: Auch ihr habt die Möglichkeit eure Abenteuer auf 100 Abenteuer einzustellen.



Eine Kobolduhr für euren Truppraum

Mitten im Winter sind die Gruppenstunden vor der Tür kalt und dunkel. Die beste Zeit des Jahres, um im Trupp mal etwas gestalterisch-handwerkliches auszuprobieren, wofür ihr aber nicht unbedingt eine voll ausgestattete Werkstatt benötigt. Aber auch im Sommer ist das eine tolle Aktion, denn werkeln, kann man ja auch draußen.

Das Material ist einfach zu beschaffen und vielleicht liegt es bei dem ein oder anderen auch noch zu Hause. Also hält euch eigentlich nichts auf, direkt loszulegen!

Schritt 1

Sucht euch im Internet ein Koboldmotiv als Vorlage aus. Für die runde Form eines Ziffernblatts bietet sich der "Abenteuer-Jungpfadfinderstufen-Aufnäher" an. Die Schrift wird dann später durch die Ziffern ersetzt.

Zeichnet den Kopf, die Augen und die Grundform jeweils auf die Spanplatte auf. Schneidet die Formen mit Laubsägen aus. Hier kann jede und jeder ein Stück übernehmen.

Wer viel Fingerspitzengefühl hat, kann aus einer Wanduhr (z. B. von Ikea) das Uhrwerk ausbauen. Das ist gar nicht kompliziert.

Auf der Rückseite der Uhrgehäuse sind meistens Steckverbindungen oder kleine Schräubchen angebracht. Löst ihr diese lässt sich das Gehäuse öffnen und das Uhrwerk liegt in seiner Einfassung im Zifferblatt, wo ihr es wieder über Schräubchen oder Steckverbindungen herauslösen könnt.

Schritt 2

Nun bemalt ihr die Formen und zeichnet die Ziffern auf den äußeren Rand der runden Grundfläche. Auf dem dunklen Juffiblau bietet sich weiß an. Dann erkennt ihr die Ziffern auch noch gut, wenn die Uhr an der Wand hängt.



Wenn die Farbe trocken ist, legt ihr alle Teile aufeinander. Schaut, wo jeweils die Mitte ist. Sägt an dieser Stelle eine Aussparung aus, die so groß ist, dass später das Uhrwerk eingesetzt werden kann.

Schritt 3

Die Einzelteile werden miteinander verleimt. Das Uhrwerk wird in die vorgesehene Einsparung eingesetzt und ebenfalls verleimt. Auf der Rückseite eures Ziffernblatts bringt ihr am besten einen kleinen Haken an, damit ihr die Uhr auch aufhängen könnt.

Teilt ihr euch den Raum mit einer anderen Gruppe, wird auf Anhieb jeder und jeden, die oder der einen Blick auf die Uhr werfen will, erkennen, wer in diesem Truppraum das Sagen hat.

Auf der Website findet ihr die Anleitung für den Druck.

Einfach herunterladen und loslegen! Blaue Stufe! Power Stufe!



Action Painting

Du wolltest schon immer mal eine juffiblaue (oder auch kunterbunte) Farbschlacht machen, bei der sich alle so richtig austoben können?

Was Du dafür brauchst:

alte Klamotten (die ruhig farbig werden dürfen) eine große Leinwand oder Stoffbahn (evtl. weitere kleine Leinwände) große und kleine Pinsel, Schwämme, Farbrollen, Siebe, alte Zahnbürsten, Naturmaterialien, Wasserbomben und natürlich deine Hände, deine Füße und dein Gesicht.

Kurz gesagt: Alles, womit du irgendwie Farbe auf den Stoff bringen kannst!

Was Du dann tun musst:

Deiner Kreativität freien Lauf lassen!

Spaß haben!

Alles ist erlaubt, beim Action Painting gibt es keine Regeln, wie gemalt werden muss!

Worauf du achten solltest:

Du benötigst eine Unterlage oder Abdeckungen für die Umgebung. Decke alles ab, was nicht bunt werden darf.

Das Kunstwerk braucht einige Tage zum Trocknen. Mach dir also vorher Gedanken, wo du es dafür hinlegen kannst!

Ihr könnt zusammen als Trupp ein großes Kunstwerk erstellen, entweder in verschiedenen Blautönen oder auch kunterbunt, ganz wie ihr wollt. Euer gemeinsames Werk, könnt ihr dann zum Beispiel in eurem Truppraum aufhängen. Oder jeder gestaltet eine kleine Leinwand. Die eignet sich gut als Geschenk oder um es mit nach Hause zu nehmen.

Viel Spaß!





Was läuft im Spiri-Bereich?

Impuls: Wüstenzeit

Die Lagersaison ist auf ihrem Höhepunkt. Egal ob es ein paar Tage, eine Woche oder gleich mehrere sind: Für die Zeit im Lager stehst du als Leiter*in mitten im Geschehen: Für die Wös, Juffis, Pfadis oder Rover da sein, anleiten, zuhören, trösten, lachen, singen, tanzen, begeistern, begleiten, manchmal auch schimpfen, alles im Blick haben, Spiele vorbereiten, Zelte aufbauen, Zelte reparieren, verlorene Dinge suchen, Ausflüge organisieren, in der Leiterrunde planen, diskutieren, Kompromisse finden, einkaufen, kochen, abwaschen und sich dabei schon wieder etwas Neues für die nächste Mahlzeit ausdenken. Puh!

Und wann kommst du zur Ruhe? Was ist deine Taktik, um jeden Tag mit neuer Freude ans Werk zu gehen?

Die alten Mönche haben sich dafür für einige Zeit in die Einsamkeit zurückgezogen. Das Leben im Kloster ist so einem Lagerleben ja gar nicht so unähnlich. Dauernd bin ich in einer Gemeinschaft, immer gibt es etwas zu tun. Um dabei aber nicht selbst auf der Strecke zu bleiben und auszubrennen, gibt es sogenannte Wüstenzeiten. Die Wüstenzeit erinnert an die 40 Tage, die Jesus in der Wüste verbracht hat. Sozusagen als seine Vorbereitungszeit für sein öffentliches Auftreten. In der Wüste gibt es nichts, was einen ablenkt. Keine Aufgaben, keine Dienste. Hier bist du ganz auf dich allein gestellt. Wüste, das bedeutet auch Freiheit. Die Gedanken einmal zu ordnen. In dein eigenes Herz hineinhören. Auf die Empfindungen und Gefühle zu achten, die dort sind und für die du keine Zeit hattest. Die Natur und das Umfeld einmal genau wahrzunehmen. Durchzuatmen und auf Gottes leise Stimme zu hören, die aus deinem Herzen leise zu dir spricht.

Im Lager – wo immer etwas passiert, ist es natürlich schwierig sich dafür eine längere Zeit zu nehmen.

Doch ich glaube, auch hier kann es klappen: Vielleicht dann, wenn alle Teilnehmer*innen in ihren Zelten liegen. Oder morgens, bevor sie aufwachen – vielleicht dann nur eine kleine Runde, ganz bewusst und in Stille um den Lagerplatz gehen. Oder sich an einen ruhigen Ort setzen und auf deinen eigenen Atem achten. Versuche dir einen Moment der Ruhe und der Stille zu gönnen – eine Wüstenzeit - um dann wieder mit neuer Kraft und Freude im Lager durchzustarten.

Thomas Schlütter, Pfr. Diözesankurat



Morgenrunde

Dienst am Menschen ist auch Dienst an Gott. Da wo Menschen gut zueinander sind, da wo Menschen in ihren nächsten Mitmenschen Gott erkennen, da wird Menschendienst zum Gottesdienst. Darum geht es in dieser Morgenrunde. Diese Morgenrunde eignet sich für alle Altersgruppen und so geht's:

Der*Die Leiter*in (L) begrüßt die Teilnehmer*innen (TN) und liest einen kurzen Text aus der Bibel vor:

Am Ende der Zeit wird Jesus zu uns sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann





werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt 25,34-40)

L kann ein paar erklärende Worte sagen, den jeweiligen TN angepasst: Wir feiern Gottesdienst. Und zwar jetzt sofort und so, wie ihr ihn vielleicht noch nie erlebt habt: Jesus sagt uns, dass wir Gottesdienst immer dann feiern, wenn wir einem anderen Menschen etwas Gutes tun. Uns heute etwas Gutes zu tun, dazu lade ich euch jetzt ein:

L bittet die TN ein Spalier zu bilden, so dass jemand in der Mitte hindurchlaufen kann. Ein TN beginnt und ruft laut was die Gruppe für ihn*sie tun soll, während er*sie durch das Spalier läuft: z.B.: "Alle sollen für mich klatschen" - alle klatschen und TN rennt durch das Spalier, oder "alle sollen auf einem Bein hüpfen" oder, oder, oder...

Wenn alle TN durch das Spalier gelaufen sind, kann L mit einem kurzen Gebet abschließen, z.B.:

Gott unser Vater, in Jesus bist du ein Mensch geworden. In jedem Menschen können wir dich erkennen und dir dienen. Schenke uns offene Augen, damit wir dich in unseren Mitmenschen erkennen, ihnen helfen und beistehen und so Gottesdienst feiern. Amen.

Matthias Koß Diözesaner Stufenkurat der Juffi-Stufe

Auf zum Licht

Stell dir vor es ist Friedenslicht und die Kerze ist aus. Oh weh! Kein Licht – Kein Frieden. Keine Friedenslicht-Gottesdienste, kein Plätzchenbacken, keine leuchtenden Augen. Ohne Friedenslicht bleibt alles dunkel. Weihnachten ohne Friedenslicht müsste leider ausfallen.

Soweit darf es nicht kommen! Um das zu verhindern, brauchen wir DICH! Mach dich auf zum Licht. Fahre nach Wien, bring das Friedenslicht zu uns nach Aachen und rette Weihnachten.

Bewirb dich JETZT für die Friedenslicht-Fahrt 2019. Dazu musst du entweder über 18 Jahre alt sein oder du bewirbst dich zusammen mit deinem Leiter. Natürlich könnt ihr euch auch als Team bewerben. Schickt uns euer Motivationsschreiben oder ein kurzes Video bis zum 30.8.2019 an vorstand@dpsg-ac.de





5 Jahre DPSG am Rursee

St. Nikolaus Jugendstätte präsentiert sich am Tag der offenen Tür

hat der unser Diözesanverband die Jugendstätte St. Nikolaus in Schmidt übernommen. Dieses kleine Jubiläum war für uns Anlass, das Haus am Rande des Nationalparks Eifel dem Verband und der Öffentlichkeit intensiver vorzustellen. Die Mitarbeiter des Hauses und die Mitglieder des Kuratoriums der Jugendstätte hatten dazu einen bunten "Tag der offenen Tür" vorbereitet.

Fast 200 Menschen sind der Einladung zu dem Fest am 07. April 2019 gefolgt. Viele Menschen aus Schmidt und Umgebung, DPSGler*innen aus dem gesamten Bistum nahmen die Gelegenheit wahr, das Haus kennenzulernen und wie die DPSG dort Bildungsarbeit betreibt. Auch der Bürgermeister von Nideggen, Marco Schmunkamp und der Ortsvorsteher von Schmidt, Bert van Londen, sowie Vertreter der Pfarrgemeinde, haben den Tag der offenen Tür genutzt, sich im Haus umzuschauen und sich über die neuesten Investitionen für die Bildungsarbeit informieren zu lassen. Es wurde aber nicht nur informiert, es wurden auch viele Gespräche geführt, unter anderem mit Vertretern der örtlichen Gemeinden und Vereinen. Dabei haben beide Seiden den Wunsch geäußert, die Zusammenarbeit zwischen Haus und Gemeinde zu intensivieren. Sogar erste Ideen zur Gründung eines DPSG-Stammes wurden geschmiedet.

Ebenfalls vorgestellt wurde das Projekt "Statt Flucht - Ankommen in der Natur" des DPSG-Diözesanverbandes, bei dem inzwischen über 800 junge Geflüchtete die mitteleuropäische Natur und Kultur nahegebracht wurde, und das seinen Standort ebenfalls in der Jugendstätte hat. Ein Gottesdienst mit unserem Kuraten Thomas Schlütter rundete dem Tag ab.

Das gute Wetter und die köstlichen Speisen und Getränke lieferten ihren Beitrag zum Gelingen des Tages. "Für mich ist jegliche Form der Jugendbildung eine Herzensangelegenheit", erklärte Hausleiterin Stephanie Wollgarten am Ende des Tages einem Interview. Dass es sich hierbei nicht nur bei der Hausleiterin um eine Herzensangelegenheit handelt, hat man auch beim Tag der offenen Tür mit all den Menschen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, gemerkt.

Heribert Rychert



Winterlager der Juffi-Stufe des Bezirks Düren

Juffis aus drei Trupps von sieben Stämmen des Bezirkes Düren waren vom 15. bis 17. Februar auf dem Jugendzeltplatz in Brachelen im Winterlager.

Am Freitag, nach der Anreise wurden die Jurten aufgebaut. Sobald diese standen, haben die Juffis ihre Schlafplätze bezogen. Trotz Feuerstelle war den meisten in der Nacht kalt.

Am Samstag wurde dann erst mal nach dem Frühstück in einem Holzhack-Workshop für ausreichend Feuerholz gesorgt. Am Nachmittag stand für die Juffis ein Geländespiel auf dem Programm. Bei diesem Spiel wurden die Teilnehmer in drei Teams aufgeteilt. Jedes Team hatte eine Basis (Planet), die einen bestimmten Rohstoff produziert. Ziel des Spiels war es, verschiedene Rohstoffe zu sammeln, um ein

Endprodukt herstellen zu können. Dazu musste einer als Händler zu den verschiedenen Planeten reisen, um dort Rohstoffe zu tauschen. Ein Händler konnte immer nur einen Rohstoff tragen. Der oder die Zweite vom Team blieb als Produzent auf dem Planeten, um die Tauschgeschäfte durchführen zu können. Das dritte Teammitglied war ein Räuber, dieser konnte durch abschlagen eines Händlers den transportierten Rohstoff erbeuten. Nach diesem Spiel wurde es sich am großen Lagerfeuer gemütlich gemacht und Werwölfe von Düsterwald gespielt.

Allen hat das Lager viel Freude bereitet und alle waren traurig, dass am Sonntag nach dem Frühstück die Zelte abgebaut werden mussten.

Jens Graßmann





Welcome to the 20ies oder BigApple zu Gast in Steinfeld

om 29.05-02.06. fand die diesjährige Bundesversammlung im schönsten aller Diözesanverbände, in Aachen statt. Für vier Tage tauchten ca. 200 Delegierte, Gäste, Helfer*innen und Interessierte in der malerischen Umgebung des Kloster Steinfeldes in die Vergangenheit der 20er Jahre ein. Außerdem versprachen über 30 Anträge und eine Sporthalle als Tagungsraum ein sportliches Programm am verlängerten Wochenende. Und so wurde es dann auch! Tagsüber wurden interessante Antragsdiskussionen, Berichte und Studienteile zu den unterschiedlichsten Themen im Versammlungsraum abgehalten. Abends schäumte dann der Champagner oder das gute Eifler Landbier in der überaus glamourös gestalteten Leiterkneipe. Ein Thema, was in der Zukunft sicher noch präsent sein wird, war "Alkohol im Verband". Dazu fand ein Studienteil statt, bei dem zunächst in Erfahrung gebracht werden sollte, wie viel Offenheit im Verband herrscht, um dieses Thema gesamtverbandlich anzugehen. Weitere interessante Diskussionen gab es um die nachhaltige Versorgung bei Veranstaltungen, Stimmrecht von Kindern unter 7 Jahre und digitale DPSG-Plattformen. Alle Antragsbeschlüsse findet Ihr auf der Homepage des Bundesverbandes.

Ein inhaltliches Highlight war die große 20er Jahre Party, zu der viele der Anwesenden passend verkleidet kamen. Häufig zu sehen waren Schiebermütze und Hosenträger, Charlstonkleider und Federschmuck. In der filmreifen Kulisse wurde ausgelassen zu den Klängen der Band "Die Eifelperlen" bis spät in die Nacht gefeiert und getanzt. Auch die Exkursionen, die Freitagnachmittag stattfanden und zu unterschiedlichsten Sehenswürdigkeiten in der Eifel gingen, kamen bei Allen gut an.

Mit ca. 40 Teilnehmenden gab es ein durchaus vorzeigbares Basiscamp. Die interessierten Leiter*innen, Rover*innen und Pfadis übernachteten in Zel-

ten auf einer Wiese innerhalb der Klostermauern und hatten das besondere Privileg eines Schulschwimmbades direkt um die Ecke. Tagsüber mussten alle Basiscampler*innen jedoch, leider nicht so privilegiert, auf Turnbänken sitzen, um den Diskussionen des Plenums folgen zu können. Aber auch das hielt sie nicht davon ab, dem Geschehen interessiert zu folgen und mit guter Laune über das Gelände zu laufen. Kein Wunder ein eigenes Küchenteam versorgte die 40 Personen mit fantastischem Lageressen.

All das, die wahnsinnig tolle Organisation, die unglaublich liebevoll ausgestalteten inhaltlichen Höhepunkte, wäre nicht ohne ein unvergleichliches Helfer*innen-Team möglich gewesen. Ob im Hintergrund, an der Technik, hinter der Kaffee-Teke, bei der Dekoration, als Zeitungsredaktion, als Zeitungsjunge, hinter der Bier-Theke, an den Kochtöpfen, als Getränkeversorger im Plenum: Ihr wart der Hammer! Der ein oder andere munkelt sogar, dass diese Bundesversammlung die beste seit Jahrzehnten war. Ich finde da haben die Flüsterer ausnahmsweise mal recht!



Von Äpfeln und Beschlüssen

inmal (mindestens) im Jahr ist es soweit. Die Bundesversammlung der DPSG tagt. Als Gastgeber für das oberste beschlussfassende Gremium unseres Verbandes treten hierzu die Diözesanverbände in einer rotierenden Reihenfolge an. Und nachdem der DV Aachen letztmalig im Jahr 2002 die Bundesveranstaltung zu Gast hatte, war es in diesem Jahr wieder an uns, ca. 180 Delegierte, Gäste und Helfende willkommen zu heißen.

Einen angemessenen Rahmen für Tagungen, Beratungen, Feierlichkeiten, Konzert, Unterkunft und Bewirtung stellten das Salvatorianerkloster mit Gästehaus und Akademie sowie das ebenfalls vom Orden geführte Hermann-Joseph Kolleg (Gymnasium) in Steinfeld bei Kall (Eifel) dar. Die Basilika des Klosters gehört zu den bedeutendsten sakralen Bauwerken des Rheinlandes und Wallfahrtsstätte. Die Basilika ist Ruhestätte des hl. Hermann-Joseph, der allgemein auch als "Apfelheiliger" bekannt ist. Nachdem er bereits in Jugendjahren dem Standbild der Gottesmutter in der Kirche St. Maria im Kapitol in Köln Äpfel als Geschenk gebracht hat, werden auch zu seiner Verehrung regelmäßig frische Äpfel auf den Sarkophag gelegt.

Natürlich kann eine vier Tage währende Versammlung nicht ohne helfende Hände organisiert und durchgeführt werden. Die ersten Planungen zum Ort und Motto der Bundesversammlung starteten bereits 1½ Jahre im Voraus. Bei dem Kick-Off (erstes Treffen der Interessierten) im August 2018 teilten sich die etwa 15 Planerinnen und Planer in eine Inhalte- und eine Orga-Gruppe auf, die sich auch gleich mit entsprechenden Arbeitsaufträgen versorgt haben.

In einer Reihe von Arbeitssitzungen nahm die Bundesversammlung Gestalt an. Das Motto "20er Jahre" sollte sich dabei wie ein roter Faden durch die Veranstaltung ziehen. Insbesondere galt es interessante Exkursionen auszuwählen, eine Turnhalle zum Plenum umzubauen und mit Bühne und Technik auszustatten und diese auch zu betreuen, ein

Tagungscafé mit ausschließlich fair und/oder regional produzierten Produkten aufzubauen und zu betreiben, eine Party im Stile der 20er Jahre mit Band und Mitternachtssnack zu planen, wie auch viele kleine und größere Dinge zu besprechen und zu entscheiden. Es sollten alle Wünsche der Teilnehmenden und Gäste erfüllt werden und so waren eine Vielzahl an Gesprächen, Verhandlungen und Vereinbarungen u.a. mit dem Bundesvorstand und dem Bundesamt, aber auch mit der Ordensleitung und der Geschäftsführung des Gästehauses notwendig.

Klar, dass eine Bundesversammlung nicht nur von einem guten Dutzend Menschen organisiert und durchgeführt werden konnte. Hierzu hat sich die Gruppe mehr als verdoppelt, um allen Teilnehmenden einen angenehmen und vielleicht unvergesslichen Aufenthalt im DV Aachen zu bescheren. Aus dem ganzen Bundesgebiet reisten Helferinnen und Helfer an, um am Gelingen ihren Beitrag zu leisten. Während der ganzen Versammlungszeit wurden Teilnehmende mit Getränken sowie Obst und Gemüse versorgt. Selbst versorgen konnten sie sich in den Pausen mit Kaffee- und Teespezialitäten aller Art – natürlich fair gehandelt – hausgebackenen Cookies, Schokoladen und Snacks – selbstverständlich zertifiziert.

Und dann waren da noch die Abende im "Schafstall", dem Partygewölbekeller des Klosters. Gab es an einem Abend die Möglichkeit sein Glück heraus zu fordern und an einem der Spieltische Platz zu nehmen, wurde am Samstagabend, als die Band "Eifelperlen" die Party rockte, der Keller zur Konzerthalle. Als besonderes Highlight und Überraschung für die Gäste gab es ein "Mitternachtsbuffet" mit Currywurstbrunnen.

Auch wenn es sehr viel Spaß gemacht hat und es ein tolles Erlebnis war die Bundesversammlung im eigenen DV zu Gast zu haben, war es doch ein riesen Batzen Arbeit, die ohne die ganz vielen sichtbaren und unsichtbaren Helferinnen und Helfer nicht zu bewältigen gewesen wäre und denen ein ganz großer Dank gebührt. Und bis zur nächsten Bundesversammlung im DV Aachen dürfte es ja noch ein Weilchen dauern.







Das Basiscamp, das niemals schlief

ie ihr bestimmt schon mitbekommen habt, wurde die diesjährige BV von unserem Diözesanverband ausgerichtet. Wir, Sina und Anna, wollten es auch wirklich allen Mitgliedern der DPSG ermöglichen, daran teilzunehmen. Deswegen haben wir das Basiscamp organisiert!

Das Basiscamp ist keine Erfindung von uns, sondern gibt es schon seit einigen Jahren. Nur dieses Jahr war es 23-mal größer, als das Letzte.

Leider bestand das Basiscamp im letzten Jahr nur aus zwei Menschen – und zwar aus uns beiden. Nachdem wir dort eine Menge Spaß hatten und super tolle Einblicke bekommen haben, haben wir uns gedacht: Diese Möglichkeit wollen wir auch ganz vielen weiteren DPSG-Mitgliedern ermöglichen. Unsere Pläne waren groß und unser Ziel hoch gesteckt, doch ihr habt es übertroffen. Es war einfach fantastisch in unserem Basiscamp, das niemals schläft.

Wer fit in Mathe ist, konnte jetzt mitrechnen: dieses Jahr waren 46 Personen im Basiscamp! Das ist eine großartige Zahl. Das zeigt uns, dass viele Mitglieder wirklich Interesse daran haben, ein Teil der Bundesversammlung zu sein und auch Interesse daran haben, über ihren Tellerrand hinaus zu blicken.

Die BV hat vom 29. Mai bis zum 2. Juni im Kloster Steinfeld in der Eifel getagt. Direkt auf dem Gelände selbst ist das Basiscamp in Form von einer großen Zeltfläche errichtet worden. Vom Plastikzelt bis zur Jurtenkonstruktion war alles dabei und alle waren willkommen. Unter den 46 tollen Menschen im Basiscamp waren viele motivierte Leiter*innen, ganze Stammesleiterrunden, Bezirksdörfchen, Gäste von außerhalb unseres Diözesanverbands und auch unser Bundesvorsitzender. Dazu kamen noch einige Helfende der Bundesversammlung und unsere beiden Diözesanvorsitzenden. Bekocht wurden wir von einem erstklassigen und lagererprobten zweiköpfigen Basiscamp-Kochteam. Bei euch möchten wir uns ausdrücklich nochmal

für eure starke Arbeit, die sich sehr lecker ausgezahlt hat, bedanken! Und, dass das Basiscamp direkt neben der abendlichen Partylocation lag und somit die Basiscamp-Teilnehmenden die kürzesten Wege bei Nacht hatten, war nur einer von vielen Pluspunkten. So gab es zwischendurch eine Runde Eis für alle, eine große Schwimmbadparty während der Versammlungszeit und sobald die BV tagte, lief im Basiscamp der Livestream mit. Denn im Gegensatz zu den stimmberechtigten und beratenden Mitgliedern der BV, hatten die Basiscamp-Teilnehmenden die Wahl: mit vielen anderen Menschen im Versammlungsraum zu sitzen oder unter einem schattigen Sonnensegel auf der Isomatte laue Eifelluft zu schnuppern und trotzdem Einiges mitzubekommen.

So habt ihr als Basiscamp gefeiert, habt am Lagerfeuer gesungen, habt an euren Zelten in der Sonne gechillt, an der Versammlung insbesondere am Studienteil zum Thema Alkohol und den Antragscafés teilgenommen, die meisten von euch haben eine Exkursion zum Regierungsbunker in Urft gemacht und ihr habt eine legendäre Schwimmbadparty gefeiert. Wir hoffen, ihr hattet eine ebenso tolle Zeit im Basiscamp, wie wir sie hatten! 46 so coole Basiscamp-Teilnehmende, das gab es schon lange nicht mehr, wahrscheinlich sogar noch nie. Ihr habt das Basiscamp zu dem gemacht, was es war und es war großartig!

Ihr habt Lust bekommen, auch mal eine Bundesversammlung aus nächster Nähe mitzubekommen und Teil eines Basiscamps zu sein? Na dann lasst uns zusammen hoffen, dass es in den nächsten Jahren auch wieder tolle Basiscamps geben wird.





72h-Aktion im Rheinbezirk 2019

STUNDEN
UNS SCHICKT DER HIMMEL
23.-26. Mai 2019

m Mai war es endlich soweit: die 72h-Aktion! Unser Orga-Team, bestehend aus Leiter*innen aus den Stämmen Lank, Inrath, Ostgoten und Kreuz-Ritter, hat eine gemeinsame 72h-Aktion für den Rheinbezirk auf die Beine gestellt. Unser Programm: ein kolumbianischer Abend, ein Tag zum Thema Müll und Re-/Upcycling für Wölflinge und Jungpfadfinder und ein Tag zum Thema Barrierefreiheit in Krefeld für Pfadfinder und Rover. Die Aktion wurde parallel beim Partnerprojekt des DV Aachen in Kolumbien, Suenos Especiales, durchgeführt und hauptamtlich von unserer Bildungsreferentin Nina begleitet. Außerdem unterstützte uns vor Ort Johanna, die derzeitige Incoming-Freiwillige aus Kolumbien.

Wir starteten am Donnerstag mit einem Treffen des Orga-Teams auf dem Platz der Ostgoten in Uerdingen, wo die gesamte Aktion stattfand. Als kleine Auftaktveranstaltung wurden die Zelte aufgebaut und erste Vorbereitungen vorgenommen. Am Freitag hieß es dann: einkaufen, aufbauen, dekorieren, organisieren für den kolumbianischen Abend. Dazu eingeladen waren alle Stufen der Stämme sowie alle Kolumbien-Interessierten. Das Kennenlernen der kolumbianischen Kultur durch landestypisches Essen, Getränke, Spiel und Tanz stand im Vordergrund und kam bei allen Besuchern gut an. Die Stimmung war gut und der Abend endete, wie soll es auch anders sein, am Lagerfeuer. In Kolumbien wurde ein deutscher Kulturtag angeboten.

Der Aktionstag für Wölflinge und Jungpfadfinder fand am Samstag statt. Die Kinder durchliefen in Gruppen verschiedene Workshops und Spiele zum Thema Mülltrennung (Welchen Müll entsorge ich wo? Wie viel Müll verursachen wir eigentlich?) und Müllvermeidung (Wie kann ich umweltbewusst einkaufen und Müll im Alltag vermeiden?). Zusätzlich wurden "Kubb" und das kolumbianische Spiel "Rana" angeboten. Nach einer Stärkung in der Mittagspause ging das Programm weiter mit Upcycling-Workshops. In diesen pflanzten die Kinder Kresse in Kaf-

feesatz und gebrauchte Behältnisse, bastelten Geldbörsen aus benutzten Tetrapaks und verschönerten Konservendosen als Aufbewahrungsdosen oder Stiftehalter. Unsere Wölflinge und Jungpfadfinder sind nun also Müll- und Upcycling-Experten! Nach den Workshops wurde noch ein bisschen gespielt und so langsam kamen die Pfadis und Rover an, die die Nacht über auf dem Platz zelten wollten. Es wurde gegrillt, das Lagerfeuer angezündet und ein gemütlicher Abend miteinander verbracht.

Am Sonntagmorgen trafen die anderen Pfadfinder und Rover ein, die an der Aktion zum Thema Barrierefreiheit in Krefeld teilnehmen wollten. Es fanden sich Gruppen, die mit verschiedenen körperlichen Einschränkungen ausgestattet wurden: jede Gruppe bekam einen Rollstuhl, eine Brille, die eine Sehbehinderung simulierte und starken Gehörschutz, die im Laufe des Tages untereinander gewechselt wurden. Auf verschiedenen Routen sollten die Gruppen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unsere Stadt auf Barrierefreiheit prüfen, Aufgaben an öffentlichen Plätzen lösen und am Nachmittag trafen sich alle Gruppen im Zoo. Zurück am Zeltplatz wurden gemeinsam mit einer Jugendlichen, die im Rollstuhl sitzt, die gesammelten Erfahrungen zusammengetragen und reflektiert. Unser Fazit: Krefeld ist in vielen Bereichen auf dem richtigen Weg, es gibt aber noch zu viele Situationen, in denen Rollstuhlfahrer, vor allem, wenn sie alleine unterwegs sind, auf Grenzen stoßen. Für alle war dieser Tag eine interessante und bereichernde Erfahrung.

Zum Abschluss hielten wir einen kleinen Gottesdienst ab und grillten noch einmal zusammen. So schnell können 72 Stunden vergehen! Wir hatten viel Spaß und haben uns gefreut, dass sich so viele Teilnehmer* innen angemeldet haben und unsere 72h-Aktion zu einem Erfolg gemacht haben!

Christina Haertel







Juntos construimos un mundo mejor

Gemeinsam bauen wir eine bessere Welt

Getreu nach dem Motto - Juntos construimos un mundo mejor - trafen sich alle ehemaligen Kolumbienfreiwillige mit ihren kolumbianischen Mitbewohnern sowie dem Referat InteGer in der Jugendstätte Rursee und gestalteten in Rahmen des Kolumbienvorbereitungswochenendes die Außenwand des Verwaltungsgebäudes. Die Freude war groß, als German und Natalia all ihre Schützlinge beisammenhatten. Das gab es nämlich für die kolumbianischen Gasteltern noch nie, alle ehemaligen Freiwilligen auf einem Haufen, dementsprechend groß war die Freude und lang die Nacht. German und Natalia waren glücklich, zufrieden und vor allem sehr dankbar, dass sie die Möglichkeit hatten nach Deutschland zu kommen. Möglich gemacht haben dies die Freiwilligen und deren Freunde und Familie, denn die Flugtickets gab es als Geschenk zur Hochzeit. Doch neben der Wiedersehensfreude und der Vorbereitung unseres neuen Freiwilligen Leonard, hatten wir ein weiteres Ziel: Die Wand soll schöner we<mark>rden</mark>!

Dank der guten Vorbereitung von German, der bereits am Freitagabend alles vorzeichnete, konnten wir am Samstagmorgen gegen 9 Uhr loslegen und verpassten der weißen Wand ordentlich Farbe. Mit viel Spaß wurde gemalt, gelacht und über alte Zeiten geplaudert. Das Besondere an dem Meisterwerk, alle Freiwilligen sowie das gesamte Team von Sueños Especiales sind verewigt. Aber schaut selbst





Nina Helesky

DPSG DV AACHEN

ROCK AM HANGAR

DAS LEITER EVENT IST ZURÜCK

O6.09-08.09.2019
FLUGPLATZ MERZBRÜCK
MERZBRÜCK 216, 52146 WÜRSELEN

INFO UND ANMELDUNG UNTER WWW.DPSG-AC.DE

dpsg-jugendbildungsstätte







Wir feiern "60 Jahre Haus Sankt Georg" und laden ein zur Jubiläumsfeier am 3. Oktober 2019.

Ablauf:

10:30 Festgottesdienst anschließend Festakt und Umtrunk danach Programm bis 16:00 Uhr

Ort:

Haus Sankt Georg, Wegberg

Infos auf www.haussanktgeorg.de

Felicitas

allo zusammen! Ich bin Felicitas Fischer, die Neue im Haus Sankt Georg.
Seit Mitte Mai bin ich hier die Pädagogische Leiterin, d.h. ich sorge dafür, dass die Teamer und die kleinen Gäste sich in unserem Haus wohl fühlen und das pädagogische Programm genießen können. Außerdem betreue ich die Bundesfreiwilligen und die jungen Menschen, die das Freiwillige

Ökologische Jahr hier bei uns im Haus Sankt Georg machen. Zu mir, ich bin 26 Jahre alt und lebe quasi direkt ums Eck, nämlich in Wegberg, hier komme ich auch her. Bis vor kurzem war ich noch Studentin und habe in

Rheydt gewohnt. In Mönchengladbach habe ich Kulturpädagogik und Kulturmanagement studiert und nebenher mehrere Jahre als Produktionsassistentin und später auch als Produktionsleiterin für ein Theaterfestival in Neuss gearbeitet. Dadurch habe ich bisher viel im Bereich Management gearbeitet, meine Abschlussarbeit habe ich jedoch im Bereich Pädagogik geschrieben. Weil mir die pädagogische Arbeit sehr am Herzen liegt und ich überzeugt von ihrer Wichtigkeit bin, wollte ich nach dem Studium einen Job haben, der schwerpunktmäßig mit Pädagogik zu tun hat. Und dann sah ich diese Stellenausschreibung für die Stelle hier im Haus Sankt Georg und dacht mir, DAS ist es! Weil die Bewerbungsfrist zu dem Zeitpunkt aber nur noch einen Tag lief, musste alles ziemlich schnell gehen. Zwischen Umzugskartons sitzend habe ich dann meine Bewerbung geschrieben und abgeschickt. Und siehe da, obwohl alles so kurzfristig war, hat es geklappt und ich darf Teil des Teams im Haus Sankt Georg sein.



Nicola

allo, ich bin Nicola Kappes.
Ich bin 51 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Seit 14 Jahren wohne ich jetzt schon in Wegberg, aber gebürtig komme ich aus Ostwestfalen, genauer gesagt Lübbecke. Nicht Lübeck, sondern Lübbecke, wird gerne mal verwechselt.

Hier am Haus Sankt Georg bin ich für die Gästebetreuung zuständig. D.h. von der Reservierung bis zum Ausschecken bin ich für die Gäste da. Seit April bin ich hier. Vorher habe ich im Gemeindebüro der evangelischen Kirche in Wegberg gearbeitet. Ich habe Hotelkauffrau gelernt und Hotel- und Restaurantmanagement studiert. Als Diplombetriebswirtin bin ich viel unterwegs gewesen –



London, Düsseldorf, München. Irgendwann beschloss ich mal was Neues auszuprobieren und hab dann zum internationalen Marketing gewechselt. In diesem Bereich habe ich auch nochmal fünf Jahre gearbeitet bis ich dann eine längere Pause einlegte, um mich um die Familienplanung zu kümmern...mit Erfolg. In dieser Zeit habe ich mich vor allem ehrenamtlich engagiert, z.B. als Lesemutter oder beim Frühstück vorbereiten in der Schule. Auch wenn ich diese Zeit sehr genossen habe, merkte ich irgendwann, dass ich nicht ausschließlich Hausmütterchen bleiben will, ich wollte wieder richtig arbeiten gehen. Am Anfang waren es nur ein paar Stunden und dann wurden es immer mehr und mehr. Eines Morgens am Frühstückstisch, da hielt mir mein Mann diese Stellenausschreibung unter die Nase mit den Worten: "Diese Stelle ist wie gemacht für dich." Recht hatte er! Beworben, Stelle bekommen und hier bin ich!



Vorstellung Johanna und ihr Leben in Deutschland

allo zusammen, mein Name ist Johanna Diaz Bernal, ich bin 20 Jahre alt, komme aus Ibague- Tolima, der Musikhauptstadt Kolumbiens. Dort bin ich in einem Viertel Namens Tierra Firme aufgewachsen. Meine Familie besteht aus fünf Geschwistern und einer wunderbaren Mutter. Seit sechs Jahren bin ich Mitglied bei Sueños Especiales, wo ich gelernt habe, mein Leben aus einer anderen Perspektive zu betrachten und als Person zu wachsen.

Im Jahr 2018 habe ich am Auswahlverfahren für ein Freiwilliges Soziales Jahr in Deutschland teilgenommen und habe schließlich die Möglichkeit bekommen, für ein Jahr nach Deutschland zu gehen und damit eine neue Kultur, einen anderen Lebensstil sowie wunderbare Menschen kennenzulernen. Gerne erzähle ich euch von meinen ersten vier Monaten hier in Deutschland.

Ich lebe in Krefeld bei einer Gastfamilie, bei welcher ich mich wie zu Hause fühle. Jedes Mitglied der Familie hat mich herzlich aufgenommen und war dafür verantwortlich, mir jeden Tag neue Dinge beizubringen. Zu Beginn meines Freiwilligendienstes nahm ich an einem Intensiv-Deutschkurs am Goethe-Institut in Düsseldorf teil. Dort traf ich Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, wir unternahmen viele Dinge und lernten, wie wir uns in Deutschland zurechtfinden. Jeden Tag lerne ich mehr über die deutsche Kultur -Karneval gehört auch dazu - und habe das Gefühl, immer mehr ein Teil dessen zu werden. Gleichzeitig werden mir aber auch die Unterschiede zu meiner lateinamerikanischen Kultur bewusst, sodass ich auch diesbezüglich immer wieder neue Erfahrungen sammele.

In meinem zweiten Monat ging es endlich los. Ich begann mit meiner Arbeit in einem Kindergarten in Krefeld sowie im Haus Sankt Georg in Wegberg. In beiden Einrichtungen fühle ich mich sehr wohl und kann sagen, dass ich bereits ein fester Teil der Gruppe geworden bin. Bei der Arbeit habe ich das Gefühl etwas Gutes zu tun und bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam eine bessere Welt bauen können.

Der Monat April war definitiv voller neuer Dinge, denn die Karwoche wird hier anders gelebt als in Kolumbien. Es ist schön zu sehen, wie die Menschen mit so viel Emotionen feiern, Eier malen, sie verstecken, suchen und dann essen. Auch die Familientreffen, die Liebe, der Frieden und die Freude, die mich in diesen Tagen voll angesteckt hat, war für mich etwas ganz Besonderes.

Im Mai hatte ich meine ersten Seminare, dort war ich ebenfalls Teil einer Gruppe von Menschen mit unterschiedlichen Sicht- und Denkweisen auf das Leben. Jeder erzählte etwas über seine bisherigen Erfahrungen im Freiwilligendienst und wie es in den nächsten Monaten weitergehen soll. An dem Seminar nahmen zudem viele andere Freiwillige aus Lateinamerika teil. Uns ist bewusstgeworden, wie schön es ist, dass die Menschen, mit welchen wir in unserem Freiwilligendienst zu tun haben, viel Geduld mit uns haben, uns die deutsche Sprache beibringen, sich aber auch für unsere Leben in Lateinamerika interessieren. Ich finde es immer wieder schön, über meine Kultur zu sprechen und damit Vorurteile abzubauen.

Im Monat Mai fand auch die 72-Stunden-Aktion statt. Am Freitagabend gab es einen kolumbianischen Abend, wo ich Gelegenheit hatte, einige typische Gerichte, Getränke und Tänze zu präsentieren. Ich finde es schön, über mein Land und meine Kultur zu sprechen, ohne dass unsere Vergangenheit im Vordergrund steht. Diese Aktion gab mir das Gefühl, dass auch ich den Menschen hier in Deutschland etwas beibringen kann. Ich bin mir sicher, dass mich mein Freiwilliges Soziales Jahr in Deutschland für immer prägen wird.

Werbepinnwand

Ihr möchtet eurem Briefkasten mehr Freiraum lassen? Die Avanti könnt ihr jetzt auch digital bekommen — schreibt einfach an info@dpsgac.de mit eurem Namen und eurer E-Mail-Adresse und bittet darum, euch vom schriftlichen auf den digitalen Empfang umzustellen.

Jambotrain

Komm — nimm den Zug und erlebe das Abenteuer. Jambotrain ist das Unterwegs- und Begegnungsspiel der rdp-nrw. Die Nächste Abfahrt ist am Samstag, 21.09.2019. Anmeldeschluss ist der 07.09.2019. Weitere Informationen findet ihr unter www.jambotrain.de.

Facebook

Ihr wollt wissen, was der Arbeitskreis der Jungpfadfinder so macht? Dann besucht doch die Facebookseite https://www.facebook.com/dakj.dpsg.ac/. Da erfahrt ihr alles und seid immer up to date

Vorstands-WBK - Auf ins Abenteuer

Komm mit uns auf die Schatzinsel und such mit uns die goldenen Klötzchen. Zeitraum: 28.12.2019 bis 05.01.2020 Ort: Ballum. Ameland Anmeldeschluss: 11.11.2019

Save the Date: Dein soziales Jahr im Ausland

Infotag 14.092019, 11-15 Uhr Im Café OJE - Felbelstraße 23 - 47799 Krefeld Infotag 21.092019, 11-15 Uhr Pinu'u Jugendkulturcafé - Buchkremerstraße 2 -52062 Aachen

www.friedensdienste-aachen.de

Anmeldung KURATENKURS

Der Kuratenkurs besteht aus 4 Wochenenden

1. WE (08-10.112019): Jugendbildungsstätte Gilwell St. Ludger, Haltern am See — DV Münster

2. WE (07-09.02.2020): Haus St. Georg, Wegberg — DV Aachen

3. WE (20-22.032020): Bundeszentrum Westernohe - Bundesverband

4. WE (08-10.05.2020): DPSG Diözesanzentrum Rüthen — DV Paderborn Weitere Infos sowie das Anmeldeformular findet ihr auf www.dpsg-ac.de unter dem Punkt Pastorales / Kuraten

Termine



Bildungsrefer

Uwe Schulte-Michels

Milena Furman

Petra Gohlke

Nina Helesky

Diözesanvorstand vorstand@dpsg-ac.de



Diözesanvorsitzender



Diözesanvorsitzende



Jonas Spinczyk Annkathrin Meyer Thomas Schlütter

Geschäftsführung h.rychert@dpsg-ac.de



Heribert Rychert Geschäftsführer

Arbeitskreis Wölflinge akw@dpsg-ac.de



Sascha Flecht ea. Mitglied



Sandra Bauer ea. Mitglied



Dariusch H. ea. Referent



Ramona Schneider ea. Mitglied

Arbeitskreis Jungpfadfinder akj@dpsg-ac.de



ea. Mitglied



Karsten Hilgers ea. Mitglied



Matthias Koß ea. Kurat



Sina Böhle ea. Referentin

Diözesanbeauftragter für internationale Ärbeit



Michael Teubner m.teubner@dpsq-ac.de

Arbeitskreis Pfadfinder

Nils Lübbehusen ea. Mitalied



Jonas Zechner ea. Kurat



Matthias Hoff ea. Referent



akp@dpsg-ac.de

Sandra Jungheim ea. Mitalied



Elena Salentin ea. Mitalied



Lina Gotzen Schnuppermitglied



Anna Dallmeier Schnuppermitglied

Arbeitskreis Rover akr@dpsg-ac.de



Nike Jarrold



Frank Fürtsch ea. Mitglied



ea. Mitglied



Tom Köhler Franz-Josef Pfennings ea. Mitglied



Jörg Schoel



Maren Mathar ea. Referentin



Lars Kirches ea. Mitglied



Ingo Engelmann Schnuppermitglied

Diözesanbüro



Vera Koerfer Verwaltungsmitarheiterin

Ansprechpartnerin Ansprechpartnerin für Finanz- und Versicherungsfragen



Verwaltungsmitarbeiterin

für Sonderurlaub und Juleica

v.koerfer@dpsg-ac.de r.steins@dpsg-ac.de



Stefanie Kohl Verwaltungsmitarbeiterin

Ansprechpartnerin für Mitgliederverwaltung und KuJ-Maßnahmen

s.kohl@dpsg-ac.de

Haus Sankt Georg haus@dpsg-ac.de



Jutta Hofer Hauswirtschaftsleitung



Silvia Stasiak Gästemanagement



Nicola Kappes Gästemanagement



Felicitas Fischer Pädagogische Leitung

enten/-innen

Roverstufe Referat Ökologie LJR Geflüchtete Bezirke Düren, Heinsberg und Aachen-Land

u.schulte-michels@dpsg-ac.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Soziale Medien Avanti Friedenslicht

m.furman@dpsg-ac.de

Aus- und Weiterbildung, AG Ausbildung Prävention Bezirkvorstände Bezirk Grenzland, Bezirk Eifel

p.gohlke@dpsg-ac.de

Wölflingsstufe Spiritualität Referat Internationale Gerechtigkeit Sternsinger-Aktion Sozialer Dienst für Frieden und Versöhnung Bezirk Mönchengladbach

n.helesky@dpsg-ac.de

Archiv



Karl-Josef Seitz Tel. 02166 82032

EV-Vorstand



Markus Neuenhaus Michael Teubner ea. Mitglied



ea. Mitglied



Frank Fürtsch ea. Mitglied



Annkathrin Meyer Diözesanvorsitzende



Jonas Spinczyk



Wahlausschuss wahlausschuss@dpsg-ac.de



Jonas Zechner ea. Mitglied



Vera Maahsen ea. Mitglied



Tim Ernst ea. Mitglied



Matthias Hoff aus der DL

Referat Jugendpolitik jupo@dpsg-ac.de



Jörg Fornefeld ea. Referent

Referat Ökologie oeko@dpsg-ac.de



Janik Derks ea. Mitglied



Georg "Else" Kiwall ea. Mitglied



Fabian Fahl ea. Mitglied

Kinderschutzfachkraft

Norbert Engels

Tel. 02434 981225

n.engels@dpsg-ac.de

AG Ausbildung agausbildung@dpsg-ac.de



Christian Graf ea. Mitglied



Michael vom Dorp ea. Mitglied



Andrea Kall ea. Mitglied

Referat Internationale Gerechtigkeit integer@dpsg-ac.de



Tim Ernst ea. Mitglied



Steffen Mauritz ea. Mitglied



Andrea Teubner

Team Mensch – stark für alle team-mensch@dpsg-ac.de



ea. Mitglied



Referentin



Beate Rosenkranz Barbara L.-Teschers Michael Teubner ea. Mitglied

Referat Öffentlichkeitsarbeit avanti@dpsg-ac.de



Anna Milthaler



Stephan "Milly" Milthaler



Nächstes Leitthema: Ökologie im Verband